

***20 So spricht der HERR Zebaoth: Es werden noch Völker kommen und Bürger vieler Städte,  
21 und die Bürger der einen Stadt werden zur andern gehen und sagen: Lasst uns gehen,  
den HERRN anzufliehen und zu suchen den HERRN Zebaoth; wir wollen mit euch gehen.  
22 So werden viele Völker und mächtige Nationen kommen, den HERRN Zebaoth in  
Jerusalem zu suchen und den HERRN anzufliehen. 23 So spricht der HERR Zebaoth: Zu jener  
Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Völker einen jüdischen Mann beim Zipfel  
seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört,  
dass Gott mit euch ist.***

**Sach. 8,20-23**

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

wir sehen in diesen Tagen eine große Distanzierung von Israel und die Belebung eines neuen bereits überwunden geglaubten Antisemitismus. Genau genommen ist es ein tiefgreifender Antijudaismus und Israelhass. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Zeit der Aufarbeitung der Ereignisse der Shoah nur von kurzer Dauer war. Genau genommen hat sie bei uns erst mit der Wiederherstellung des Freistaates und der Reform der Lehrpläne begonnen und in Vorbereitung eines Schulgottesdienstes zum 75. Jahrestag der Reichskristallnacht mahnte mich ein Schulleiter eines Gymnasiums, es müsse doch auch einmal gut sein damit Probleme der Deutschen Vergangenheit in die Gegenwart zu heben, die jetzige Generation habe damit nichts mehr zu tun und leben in einer anderen Zeit. Niemand würde heute mehr Juden hassen. Er dürfte heute vermutlich anders darüber denken. Damals schlug die Prägung seiner sozialistischen Bildung durch Buchenwald und selbst Auschwitz waren in kommunistischer Geschichtsdeutung in erster Linie Orte des antifaschistischen Widerstandes und Kampfes. Das Wort Shoah oder Holocaust war im sozialistischen Osten nicht in Gebrauch. Ebenso versuchten nationalsoziale Kreise des Westens eine Decke des Schweigens über die industrielle Vernichtung der Juden zu legen bis hin zur Leugnung des Geschehens.

Die Ausrottung „der jüdischen Rasse“ mit „Stumpf und Stiel“ erschien den Nationalsozialisten geboten. Was viele im Herzen hatten und glaubten: „Die Juden sind unser Unglück!“ druckte der „Stürmer“ über jede seiner Ausgaben. Diese Überschrift brachte nicht nur die Meinung einzelner zum Ausdruck, sondern war verbreitete Überzeugung der Mehrheitsgesellschaft und ihrer Kritik am Kapitalismus. Er verband sich unter den Arbeitern mit dem Hass auf jüdische Unternehmen und deren globale Vernetzung. Der einstige Reichspropagandaminister Goebbels war an diesen Punkt mit Karl Marx einig und die Nazis verstanden sich als ganz selbstverständlich als eine linke und vorallem antijüdische nationale Arbeiterbewegung: Auf die Melodie des russischen Revolutionsliedes „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ sang man 1927 in nationalsozialistischen Kreisen<sup>1</sup>:

---

<sup>1</sup> <https://www.hfm-weimar.de/geschichte-der-juedischen-musik/musik-und-holocaust-spezialvorlesung/nationalsozialismus?dt=1&cHash=a52bd4360e91db02685ebec2e9d4a8d3>  
(aufgerufen am 29.07.2024)

*Brüder in Zechen und Gruben  
Brüder ihr hinter dem Pflug  
Aus den Fabriken und Stuben  
Folgt uns'res Banners Zug*

*Börsengauner und Schieber  
Knechten das Vaterland ...*

Der exklusiven Identität des Judentums setzte die NSDAP damals eine bewusst exklusive eigene völkische-Identität entgegen. EIN GOTT – EIN VOLK – EIN LAND wurde zu EIN FÜHRER – EIN VOLK – EIN LAND. Und damit verbunden natürlich war eine tiefe Absage an den christlichen Glauben, dem eine rückständige Mitleidsmoral unterstellt wurde und der generell, als Fortsetzung eines einzigen jüdischen Schwindels diffamiert wurde.

Was der Nationalsozialismus unter Hitler für Deutschland war, war der Leninismus unter Stalin für Russland. Beide verstanden sich anfangs gut und lernten voneinander. *»Eine gewaltige Persönlichkeit, ein Asket, der das ganze riesige Reich fest in seinem eisernen Griff hält« war Stalin laut Hitler. Im Krieg sagte er mit einem gehörigen Schuß Bewunderung: »Stalin ist zur Hälfte ein wildes Tier, zur Hälfte ein Riese.«<sup>2</sup>*

Sicher, das Nationalsoziale Deutschland ist ebenso wie das leninistische Reich der Sowjetunion untergegangen, doch umso erstaunlicher ist es, dass aus dem Kadaver dieser Systeme alte Dämonen heute wieder auftauchen und Fuß fassen wollen. Nur der Glaube kann es mit diesen alten Dämonen aufnehmen und sie überwinden. Das gilt auch für den politischen Islam. Im Grunde geht es tatsächlich um die Frage: Wer ist GOTT? Noch erscheint es fast unvorstellbar, dass genau diese Frage zur Frage Nr. 1 in der Welt ist, weil die Mehrheit der Menschen in unseren Breiten nicht nach GOTT fragt oder Glauben für subjektiv hält. Doch solange es objektiv und real das Volk der Juden gibt und solange die Botschaft des Evangeliums von diesem einem jüdischen Mann: JESUS VON NAZARETH um die Welt geht, fordert sie je länger, umso drängender Menschen zu einer Antwort heraus. Die Epoche des Subjektivismus, indem alles gleich nebeneinandersteht, wird einmal zu Ende gehen und wir leben in Zeiten in denen sich erneut extrem und drängend die Gottesfrage durch an der Existenz Israels stellt. Die Judenfrage aber ist zuerst und zuletzt eine Glaubensfrage und Jerusalem der Laststein für die Völker.

Wäre dem Deutschen Nationalsozialismus die Vernichtung der „jüdischen Rasse mit Stumpf und Stiel“ gelungen oder wäre die Bewegung des sogenannten „Islamischen Staat“ in der Lage Israel wieder von der Landkarte zu beseitigen oder sogar global erfolgreich, dann wäre damit quasi ein Argument gegeben, dass die Bibel mit ihren Verheißungen ein jüdischer Schwindel sei. Insbesondere diese Stelle hier beim Propheten Sachaja wäre obsolet geworden. Wer würde dann noch vom Allmächtigen GOTT als GOTT Israels sprechen? Doch

---

<sup>2</sup> <https://www.spiegel.de/politik/in-seiner-art-schon-ein-genialer-kerl-a-b1e5b45a-0002-0001-0000-000040348586> (aufgerufen am 1.8.2024 aus: DER SPIEGEL Nr. 52/1979)

wie sehr auch die Bedrängnis und die Anläufe sich gegen das Wort Gottes und seine Verheißungen noch steigern werden, GOTT sitzt (als GOTT Israels und Vater unseres Herrn Jesus Christus) im Himmel und lacht ihrer.

Es kommt anders als die Welt mit ihrer Weisheit vermutet und denkt. Spektakulär ist diese Aussage, dass so abgestoßen die Welt gegenwärtig von Israel ist und so stark die Verhöhnung des christlichen Glaubens wieder Mode zu werden scheint, so wird Israel und insbesondere die Stadt Jerusalem zum Magneten für die Völker werden. Wie als würde der Schalter umgelegt, fragen jene, die zuvor völlig anders dachten nun nach dem GOTT Israel. Sie wollen ihn kennenlernen und IHN in rechtere Weise anrufen. Das Wichtigste in ihrem Leben deckt sich plötzlich mit dem, der die Quelle ist und kommt zusammen dort, wo alles begann. Aus dem Auseinanderrennen und den gegenseitigen Kriegen und Kriegsgeschrei dieser Welt wird ein Zusammenkommen und Beten vor dem GOTT Israels als den Schöpfer und dem EINZIG EINEN GOTT, Vater über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

Als Christen haben wir das schon erlebt und sehen wir das mit Jesus Christus, jenem einem jüdischen Mann an dessen Zipfel wir uns hängen, die einst die blutflüssige Frau und dadurch Heilung erfuhr, weil sie ihren Glauben auf Jesus setzte. Luther hat es in einzigartiger Weise formuliert: *„Mir ist's bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist's aus mit mir, und ich muss verzweifeln. Aber das lass ich bleiben. Wie Judas mich an den Baum hängen, das tu ich nicht, – ich hänge mich an den Hals oder Fuss Christi, wie die Sünderin, ob ich auch noch schlechter bin als diese. Ich halte meinen Herrn fest. Dann spricht Jesus zum Vater: ›Dies Anhängsel muss auch durch. Er hat zwar nichts gehalten und alle deine Gebote übertreten; aber er hängt sich an mich. Vater, was willst, ich starb auch für ihn. Lass ihn durchschlüpfen.‹ Das soll mein Glaube sein.“* Wir sind durch Jesus Teil einer ganz neuen Schöpfung geworden, in der die alten Kamellen dieser Welt keinen Raum haben.

Wir sollten in unseren Tagen wachsam sein im Blick auf die „alten“ ideologischen Kamellen, die uns in diesen Tagen wieder begegnen und bleiben wir als Christen an der Seite jenes Israels, das mit uns den Verheißungen der Schrift entgegensieht. Widerstehen wir jeder Form der Verachtung von Menschen und jeder ideologischen Versuchung dieser Tage bleiben wir ganz an Christus hängen! Es ist Zeit, dass wir uns vorbereiten auf den Kairos und Moment, in dem uns dieses Wort der Schrift von heute direkt angehen wird. Heute ist dieses Wort für uns Weckruf unser Leben so zu führen, dass wir gefragt werden, wenn bei den Menschen, die heute noch ganz anders denken und empfinden, die Frage aufkommt: WER ist GOTT? Sie werden dann auf uns zu kommen, denn wir sind die Bibel, die die Menschen lesen. Es ist auch ein Bußruf den alten Weihen abzusagen und uns ganz der neuen Berufung und Schöpfung Gottes zuzuwenden.

In der Ludgeri-Kirche zu Münster hängt ein Kreuz. Der Korpus des Gekreuzigten hat bei einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg beide Arme verloren. Normalerweise sehen wir ja die Arme des Gekreuzigten weit ausgebreitet. Das kann der Christus an diesem Kreuz nicht. Unter diesem Kreuz steht folgendes Gebet aus dem 14. Jahrhundert:

*„Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.“<sup>3</sup>*

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen in Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

---

<sup>3</sup> <https://bistummainz.de/organisation/bischof-kohlgraf/aktuell/nachrichten/nachricht/So-will-Jesus-in-uns-Hand-und-Fuss-Herz-und-Stimme-bekommen.-So-sollen-wir-beginnen-aus-Liebe-zu-anderen-und-zu-ihm-das-Kreuz-zu-tragen./#:~:text=%E2%80%9EChristus%20hat%20keine%20H%C3%A4nde%2C%20nur,an%20seine%20Seite%20zu%20bringen.> (Aufgerufen am 30.07.2024)